©Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschaft; www.tuexenia.de; download unter www.zobodat.at

Tuexenia 7: 515–520. Göttingen 1987

Bericht über die 36. Tagung der Floristisch-soziologischen Arbeitsgemeinschaft vom 25. bis 29.7.1986 in Wetzlar

– Wieland Schnedler –

Zu ihrer 36. Tagung wurde die Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschaft durch den Verfasser in das mittlere Hessen eingeladen. Die Vorbereitung und Durchführung der Tagung und den anschließenden Exkursionen geschah durch ein Team überwiegend freiberuflich tätiger Jungwissenschaftler, was sicherlich die von vielen Exkursionsteilnehmern später gelobte Frische der Fachdiskussionen während der Exkursionen erklärt.
Das gesamte Team bestand aus: Erwin und Ute BERGMEIER, Erda, Dr. Udo BOHN, Bonn-Bad Godesberg, Dirk BÖNSEL, Lauterbach, Thomas BREUNIG, Karlsruhe, Dr. Karl Peter BUTTLER, Frankfurt am Main, Dr. Anton FISCHER, Gießen, Günter KUNZMANN, Staufenberg, Andreas KÖNIG, Nieder-Höchstadt, Norbert MEYER, Asbach, Bernd NOWAK, Erda, Ositha RUGEL, Gießen, Hans-Georg STROH, Wetzlar-Nauborn, Christel WEDRA, Erda und dem Verfasser. Der Verfasser dankt an dieser Stelle diesen allen recht herzlich für die engagierte Mitarbeit.

Tagungsort war Wetzlar, wo im Bürgerhaus im Ortsteil Nauborn am 25.7. vormittags die Jahreshauptversammlung stattfand (Rotschell s. Tuexenia 6). Der Oberbürgermeister der Stadt Wertzlar, Walter FRONEBERG, und der Landrat des Lahn-Dill-Kreises, Gerhard BÖCKEL, richteten Grußworte an die hier versammelten Teilnehmer. Es folgte ein einführender Vortrag in die Geologie der Exkursionsgebiete durch Herrn Prof. Dr. H.-J. LIPPERT (Hess. Landesamt für Bodenforschung Wiesbaden)[1]). Anschließend gab der Verfasser einen kurzen Einblick in die Flora des mittelhessischen Raumes. Dabei wies er darauf hin, daß man sich bei der Auswahl der Exkursionsziele bemüht habe, Hessen so zu zeigen, wie es sein sollte. Gleichzeitig warnte er die Zuhörer davor, mit dem Eindruck nach Hause zu fahren, in Hessen sei der Naturhaushalt noch weitestgehend in Ordnung. Das Gegenteil ist der Fall. Nur die intimen Kenntnisse der hessischen Landschaft durch die Exkursionsvorbereiter habe es ermöglicht, intakte Biozoenosen, zum Teil sogar großflächig, den Exkursionsteilnehmern zu zeigen.

Für das gesamte Exkursionsprogramm war ein Schwerpunktthema gewählt, nämlich die Bedeutung der erst durch die bäuerliche Kultur entstandenen Lebensgemeinschaften für die Stabilität eines von Menschen genutzten Ökosystems.
So führte die erste Exkursion am 25.8. nachmittags in die Gemarkung von Erda im Gladenbacher Bergland. Diese Gemarkung ist zwar von modernen Eingriffen in den Naturhaushalt nicht verschont geblieben, doch erfolgt die landwirtschaftliche Nutzung heute zum großen Teil durch „Feierabend-Landwirte", welche in der Anwendung moderner Betriebsmittel recht zurückhaltend sind. Im Ackerbereich konnten Bestände der folgenden Pflanzengesellschaften vorgezeigt und diskutiert werden:

Setario-Stachyetum arvensis Oberd. 1957
Centunculo-Anthoceretum W. Koch 1925
Sclerantho-Arnoseridetum minimae Tx. 1937
Papaveretum argemone (Libb. 1932) Krus. et Vlieg. 1939
Aphano-Matricarietum chamomillae
Galeopsis segetum-Gesellschaft.

Im Grünland-Bereich sah man:

Juncetum acutiflori Br.-Bl. 1915
Arrhenatheretum elatioris Br.-Bl. ex Scherr. 1925
Sanguisorbo-Silaëtum silai (Klapp 1951) Vollrath 1965.

[1] Herrn Prof. Dr. H.-J. LIPPERT wird hier noch einmal herzlich gedankt.

©Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschaft; www.tuexenia.de; download unter www.zobodat.at

Diskutiert wurde u.a., daß *Molinia caerulea* und *Serratula tinctoria* in zweischürig genutzten Wiesen genossenschaftlich an der Lebensgemeinschaft beteiligt sind. Zwar sind die Individuen hier nicht so üppig entwickelt wie auf einer nachbarlichen Jung-Brache, doch ist das Vorkommen der Arten in der Lebensgemeinschaft so lange sicher, so lange die bisherige Bewirtschaftung (kein Düngeraufwand, zwei jährliche Heuschnitte, bei denen der 1. Schnitt relativ spät (ab Mitte Juni) in der Jahreszeit liegt,) beibehalten wird.

Die nachbarliche Jung-Brache, die sich am Exkursionstag mit üppiger Blütenpracht von *Betonica officinalis* zeigte, gab den ersten Anlaß, die Lebensgemeinschaften der Brache-Stadien und ihre Bedeutung für die Stabilität eines Naturhaushaltes, der langfristig als Lebensgrundlage des Menschen zu sichern ist, zu diskutieren. Solche Diskussionen wurden an den folgenden Tagen an anderen Objekten fortgesetzt. Für die hessische Mittelgebirgslandschaft gilt unter Berücksichtigung vieler ernst genommener Diskussionsbeiträge folgendes: Wir haben eine Überpräsenz von Bracheflächen und diese vor allem auf Standorten, die aus heutiger betriebswirtschaftlich-landwirtschaftlicher Sicht als „extrem" gelten. Also vor allem auf nassen und auf flachgründigen Standorten mit geringer Wasserhaltekapazität. Die auf ihnen unter bäuerlicher Nutzung entstandenen Lebensgemeinschaften hatten in der Kulturlandschaft einen erheblichen Flächenanteil, aus dem sich eine Bedeutung für die Stabilität des Ökosystems ableiten läßt. Diese Lebensgemeinschaften müssen im Interesse der Naturschutzgesetzgebung wiedergewonnen werden; denn die noch zufällig erhaltenen, bewirtschafteten Restflächen können die Stabilitätsleistung der früheren Fläche nicht erbringen. Bei Ausnutzung aller gesetzlichen und finanziell heute denkbaren Möglichkeiten werden immer noch genügend Bracheflächen übrig bleiben, die einer speziellen, auf Brache fixierten Insektenfauna im Interesse des Artenschutzes zur Verfügung stehen. Die Erhaltung von Brachen bzw. sogar eine gezielte Forderung nach solchen kann in der hessischen Mittelgebirgslandschaft keine ernstzunehmende Naturschutzforderung sein.

An den beiden folgenden Tagen wurden die Exkursionen zu den einzelnen Exkursionspunkten in verschiedener Reihenfolge durchgeführt, um in möglichst kleinen Gruppen am einzelnen Objekt zu sein. Die hier aufgeführte Reihenfolge entspricht der im Exkursionsführer dargelegten Reihenfolge.

Bei Ballersbach im Gladenbacher Bergland wurde eine Flügelginster-Heide (*Festuco-Genistetum sagittalis* Iss. 1927) vorgeführt. Es handelt sich hier um ein isoliertes Vorkommen dieser Gesellschaft, die unter Schafbeweidung entstanden ist und auf der heute noch eine extensive Schafbeweidung durch Wanderschäfer stattfindet. Das isolierte Vorkommen von *Genistella sagittalis*, nächste Vorkommen vor allem am Südhang des Taunus, läßt vermuten, daß die Art irgendwann durch ziehende Schafherden hierher gelangt ist.

Auf einem Rundgang an der Tringensteiner Schelde, ebenfalls Gladenbacher Bergland wurden folgende Gesellschaften gezeigt:

Sambucetum ebuli Telf. 1942
Dentario-Fagetum Lohm. 1962
Carici remotae-Fraxinetum Koch 1925
Senecionetum fuchsii (Kaiser 1926) Pfeiff. 1936
Kleinseggenried mit *Parnassia palustris*.

Floristische Besonderheiten auf diesem Rundgang waren u.a. *Rubus canescens* DC. (diese Pflanze hatten wir als „Leitpflanze" für die Tagung besonders herausgestellt,) *Blysmus compressus, Stachys alpina*. Es ergab sich die Möglichkeit, *Circaea alpina* und *C. intermedia* nahe beieinander zu sehen und auf die wirklichen Unterschiede beider Taxa aufmerksam zu machen, zumal, wie hier auch zu sehen war, *Circaea intermedia* unter bestimmten Standortverhältnissen den „Scheinhabitus" von *C. alpina* annehmen kann.

Weiter ging es zur „Dornheck" bei Tringenstein, wo beiderseits des Weges großflächige Schafhutungen liegen. Das *Gentiano-Koelerietum* (Knapp 1942 ex Bornk. 1960) *agrostietosum* Korneck 1960 steht hier auf Diabas und weist starke Beteiligung der Arten bodensaurer Magerrasen auf. Neben *Koeleria pyramidata* findet sich hier auch *K. macrantha*. Floristische Besonderheiten am Weg: *Rhinanthus alectorolophus, Melampyrum arvense, Trifolium alpestre, T. striatum* und weitere Arten.

©Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschaft; www.tuexenia.de; download unter www.zobodat.at

Im Dill-Westerwald gab es bei Donsbach einen größeren Rundgang. Schafhutungen prägen hier großflächig das Landschaftsbild. Bestände der folgenden Pflanzengesellschaften wurden vorgeführt und diskutiert:

Airetum praecocis (Schwick. 1944) Krausch 1967
Festuca ovina-Magerrasen
Arrhenatheretum elatioris Br.-Bl. 1915
Polygalo-Nardetum Oberd. 1957.

Die Wanderung führte am „Kornberg" durch einen durchgewachsenen Niederwald auf Schalstein mit artenreicher Krautschicht, z.B. *Arabis pauciflora, Tanacetum corymbosum, Epipactis helleborine, Bromus benekenii, Agropyron caninum* und weitere. Auf einer ruderal beeinflußten Pony-Weide gab es einen reichlichen Bestand von *Salvia verticillata*, am randlichen Gebüsch wurden Rosen-Probleme diskutiert; in einer Ackerfurche konnten wenige Exemplare von *Filago lutescens* gezeigt werden.

Am folgendern Tag ging es zunächst in den Hohen Westerwald. Bei Rabenscheid würde auf die ehemaligen „Westerwälder Viehweiden" und die durch diese Bewirtschaftung entstandenen Lebensgemeinschaften aufmerksam gemacht. Ein von den Rinderhaltern gemeinsam bezahlter Hirte trieb jeden Morgen die Rinderherde des Ortes auf die großflächige Gemeindeweide. Den ganzen Tag über zog der Kuhhirte mit der Herde, bei zwischenzeitlichen Ruhezeiten, über die Weide; abends wurden die Tiere dann wieder in die Ställe der einzelnen Besitzer gebracht. Die Mittagsruhezeit fand an einem festen Ort statt. Hierher wurden die Kühe gebracht, die vormittags noch als Zugtiere dienen mußten. In Rabenscheid wurde auf diese Art das letzte Mal 1976 geweidet. Heute wird die Gemeindeweide teilweise als Kopppelweide, teilweise als Mähwiese bewirtschaftet; wesentliche Teile liegen brach. Die „Metzelheck" ist ein Teil dieser Gemeindeweide. Sie ist als Naturschutzgebiet ausgewiesen und liegt zur Zeit brach. Hier konnte ein Mosaik aus

Polygalo-Nardetum Oberd. 1957
Juncetum squarrosi Nordh. 1922
Caricetum nigrae Br.-Bl. 1915
Juncetum acutiflori Br.-Bl. 1915

besichtigt werden. Als floristische Besonderheit gab es *Luzula multiflora* ssp. *congesta* (THUILL) ARC. zu sehen.

Diskutiert wurde vor allem, mit welchen Pflegemaßnahmen der Schutzgegenstand dieses Naturschutzgebietes erhalten werden kann. Die Wiedereinführung der historischen Bewirtschaftung, also eine von einem Kuhhirten beaufsichtigte, ziehende Herde ist gegenwärtig aus finanziellen Gründen nicht realisierbar. Die Diskussionsteilnehmer waren sich aber einig, daß nur auf diese Weise der Komplex der zur Zeit in einem bedauerlichen Zustand befindlichen Lebensgemeinschaften regeneriert werden kann. Unter extensiver Standweide kommt es, wie auf einer nachbarlichen Parzelle mit gleichen Standortbedingungen zu sehen war, zu einer erheblichen botanischen Verarmung. Bei extensiver Mähnutzung können sich zwar, wie vergleichende Untersuchungen zeigen, die seltenen botanischen Arten halten, die Lebensgemeinschaften würden aber erheblich umstrukturiert. Die Durchführung der Mahd würde unter den speziellen Bedingungen (z.T. sehr steinig, z.T. sehr naß) erhebliche Kosten verursachen. Eine genaue Kosten-Analyse könnte durchaus erbringen, daß ein bezahlter Hirte nicht teurer wäre.

Im Rabenscheider Holz führte die Exkursion durch naturnahe Laubwälder. Floristische Besonderheiten hier: *Campanula latifolia, Ranunculus lanuginosus, Rubus saxatilis, Poa chaixii, Petasites albus* usw. Es folgten Mähwiesen am Rabenscheider Holz mit Beständen der Pflanzengesellschaften

Polygalo-Nardetum Oberd. 1957
Polygono-Trisetion-Wiesen
Juncetum acutiflori Br.-Bl. 1915

Floristische Besonderheiten hier: *Arnica montana, Pedicularis sylvatica, Thesium pyrenaicum, Trollius europaeus* usw.

©Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschaft; www.tuexenia.de; download unter www.zobodat.at

In einem Haferacker war eine Saatwucherblumen-Gesellschaft entwickelt, neben *Chrysanthemum segetum* fand *Galeopsis befida* sicherlich das meiste Interesse bei den Exkursionsteilnehmern.

Im Naturschutzgebiet „Bermeshube bei Heisterberg" wurde ein naturnahes Laubwaldgebiet vorgeführt in welchem U. BOHN seinerzeit 56 Vegetationseinheiten auskartiert hat (Veröffentlichung in Vorbereitung). Floristische Besonderheiten: *Aconitum neomantanum* WULF., *Poa remota, Carex elongata, Chaerophyllum hirsutum* usw.; im zeitigen Frühjahr gibt es hier große Rasen von *Gagea spathacea.*

Ein weiterer Exkursionspunkt waren die „Hauberge" im Rothaargebirge bei Offdilln. Der Bericht über die historische Bewirtschaftungsform dieser im genossenschaftlichen Besitz befindlichen Wälder und über das hiermit verbundene Volksbrauchtum fand bei den Exkursionsteilnehmern großes Interesse.

Heute ist zwar der größte Teil des Haubergbesitzes mit Fichtenforsten bestanden, doch konnten noch hauptsächlich mit Eichen und Birken bestandene Hauberge in allen Altersstufen vorgeführt werden. Den früher nach dem Abtrieb üblichen Roggenanbau und die Beweidung mit Rindern oder Schafen in den Jahren vor dem Abtrieb, Praktiken, welche die Lebensgemeinschaften der Hauberge entscheidend geprägt hatten, gibt es heute allerdings nicht mehr.

In der Talwiese an der Dill konnte ferner das *Juncetum filiformis* Tx. 1937 vorgeführt werden. An der Straßenböschung fand ein größeres Vorkommen von *Linaria repens* die Beachtung durch die Exkursionsteilnehmer.

Die erste Nachexkursion führte am 28.7. in das Edersee-Gebiet. Auf der „Hünselburg" und dem nachbarlichen „Lindenberg" bei Basdorf wurden

Melico-Fagetum Knapp 1942
Luzulo–Fagetum Meusel 1937
Aceri-Tilietum Fab. 1936

und durchgewachsene Niederwälder vorgeführt.

Am Edersee-Ufer zeigten sich die ersten Vertreter der Teichboden-Flora, welche sich aber erst zum Herbst hin, nach Ablassen des Edersees, jährlich voll entfaltet: *Corrigiola litoralis, Limosella aquatica, Gypsophila muralis, Plantago intermedia, Bidens radiata* und *B.* x *polakii* VELEN. (= *B. radiata* x *tripartita*).

Auf der südexponierten Steilflanke der „Kahle Hardt", auf der die Bodenentwicklung durch ständige Erosion stark behindert ist, wurde das *Luzulo-Quercetum petraeae* Knapp 1948 in extremer Lebenssituation vorgeführt. Die Bäume erreichen hier nur Höhen von 5 m, maximal 10 m, in Trockenperioden sterben Astpartien regelmäßig ab, so daß ein krüppeliger Wuchs entsteht.

Besonders floristisches Interesse fand in den Hangwäldern mit besseren standörtlichen Voraussetzungen *Cynoglossum germanicum,* welches hier in großen Beständen vorkommt.

Am „Kleinen Mehlberg" westlich Waldeck wurde auf Zechstein-Zersatz ein *Gentiano-Koelerietum* Knapp 1942 ex Bornk. 1960 mit reichlich *Sesleria varia* und der pflanzengeographischen Besonderheit *Carex alba,* die hier ein disjunktes Vorkommen besitzt, vorgeführt.

Auf dem nachbarlichen „Katzenstein" wurde ein *Carici-Fagetum* Moor 1952 vorgezeigt, mit bemerkenswerten Arten wie: *Cephalanthera damasonium, Aquilegia vulgaris, Polygonatum odoratum, Anthericum liliago, Senecio helenitis, Serratula tinctoria, Viola mirabilis* usw.

Schließlich wurde noch ein Schluchtwald im „Sonderbachtal" südlich von Bad Wildungen aufgesucht, in dem der in Hessen seltene Schildfarn *Polystichum aculeatum* wächst.

Die zweite Nachexkursion am 29. 7. führte in den Oberwald des Vogelsberges zwischen Lanzenhain und Breungeshain. Eine mehrstündige Wanderung führte zunächst durch ein zusammenhängendes Forstgebiet. Folgende Waldgesellschaften wurden vorgestellt und diskutiert:

Dentario-Fagetum Lohm. 1962
Stellario-Alnetum Lohm. 1957
Carici elongatae-Alnetum W. Koch 1925
Luzulo-Fagetum Meusel 1937.

©Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschaft; www.tuexenia.de; download unter www.zobodat.at

Floristische Besonderheiten in diesem Exkursionsabschnitt: *Aconitum variegatum, Anthriscus nitida, Calamagrostis arundinacea, C. canescens, C. phragmitoides, Chaerophyllum aureum, Ch. hirsutum, Lilium martagon, Geranium sylvaticum, Poa chaixii, P. remota, Polygonatum verticillatum* und *Ranunculus platanifolius.*

Die Wanderung führte dann zu dem NSG „In der Breungeshainer Heide", einem großen Wiesengebiet mit einem kleinen Hochmoor. Die Wiesen haben Jahrzehnte lang brach gelegen. Erst vor wenigen Jahren wurde die Mahd als wichtigste Pflegemaßnahme zur Erhaltung der Lebensgemeinschaften wieder eingeführt. Es wurde die Konzeption der Pflegemaßnahmen vorgestellt und diskutiert. Bei der Erfassung der realen Vegetation als Voraussetzung für einen aufzustellenden Pflegeplan, war folgendes aufgefallen: Im forstfiskalischen Besitz befindliche Wiesenteile waren gelegentlich gemulcht worden, während nachbarliche Wiesen im Privatbesitz mit vergleichbaren Standortverhältnissen völlig brach liegen geblieben waren. Die gemulchten Flächen wiesen äußerst artenarme Pflanzenbestände auf, die im wesentlichen aus *Polygonum bistorta* und *Deschampsia caepitosa* bestanden. In den Brache-Flächen waren dagegen noch alle für diese Standorte typischen Wiesen-Pflanzen vorhanden; nur hatten sich konkurrenzkräftigere Arten bereits einen höheren Deckungsanteil in der Vegetation erobert.

Der jetzt mit der Durchführung der Pflegemaßnahmen beauftragte Forstbeamte E. HAPPEL erläuterte den Exkursionsteilnehmern die technischen und finanziellen Schwierigkeiten, die sich für die Durchführung des für dieses Naturschutzgebiet aufgestellten Pflegeplanes ergeben. Sein besonderes Engagement, E. HAPPEL ist auch als hessischer Florist bekannt, läßt allerdings auch Dinge möglich werden, die im normalen Verwaltungsablauf undenkbar sind.

Pflanzengesellschaften in diesem Exkursionsabschnitt:

Polygalo-Nardetum Oberd. 1957
Caricetum nigrae Br.-Bl. 1915
Geranio-Trisetum Knapp 1951
Brache-Stadien mit *Cirsium heterophyllum* bzw. *Calamagrostis phragmitoides.*

Floristisches in diesem Exkursionsabschnitt: *Centaurea pseudophrygia, C. montana, Circerbita alpina, Cirsium heterophyllum, Cirsium* x *affine* (= *C.heterophyllum* x *oleraceum), Crepis mollis, Galium boreale, Juncus filiformis, Ranunculus serpens.*

Das kleine Hochmoor in der „Breungeshainer Heide" wurde aus Naturschutzgründen nicht betreten. Lediglich vom Rand her wurde die Problematik der Regeneration dieses Moores diskutiert. Jahrhunderte lang mußte sich das Moor die verschiendsten Eingriffe gefallen lassen wie: Torfstiche, Entwässerungen, verschiedenste Aufforstungsversuche, erhebliche Schädigungen durch Ausflugsverkehr usw. Nach Entfernung der Aufforstungen (z.B. mit *Pinus mugo* ssp. *mugo*!) ist es die wichtigste Aufgabe, durch Verbauung der Abzugsgräben das Wasser im Moor zu halten. Gleichzeitig wurde der Zugang zum Moor erheblich erschwert.

Zu allen Exkursionspunkten wurden die Teilnehmer in kleinen Gruppen (ca. 25 Personen) geführt, wobei man sich alternativ für einen floristischen bzw. pflanzensoziologischen Schwerpunkt entscheiden konnte. In den Anmeldeformularen wurde bereits darauf hingewiesen, daß das Sammeln von Pflanzen unerwünscht ist. Neben den Gründen des Naturschutzes haben wir als Botaniker gegenüber anderen Bevölkerungsgruppen eine Vorbildfunktion, die uns zwingt, den „Sammler-Trieb" zu beherrschen. An diese Vorgabe haben sich bis auf wenige, bekannte Ausnahmen alle Exkursionsteilnehmer gehalten.

Bei den floristischen Gruppen wurde, zum Teil erst durch die Aufmerksamkeit der Exkursionsteilnehmer deutlich, wie sehr unsere Landschaft mit Pflanzenindividuen durchsetzt ist, die sich nicht einfach mit Hilfe der gängigen Florenwerke bestimmen lassen. Zum einen sahen wir Artbastarde mit deutlich intermediärer Stellung zwischen den beiden Eltern, etwa: *Cirsium heterophyllum* x *oleraceum, Cirsium oleraceum* x *palustre, Arctium nemorosum* x *tomentosum, Stachys palustris* x *sylvatica, Verbascum nigrum* x *lychnitis* usw. Zum anderen gab es Übergangspopulationen, in denen die einzelnen Individuen in ihrer Morphologie auf unterschiedliche Anteile der beteiligten Eltern hinwiesen. Derartige Populationen sahen wir von *Ranunculus nemorosus* x *serpens, Salix aurita* x *cinerea, Salix caprea* x *cinerea,* und weiteren Arten. Hinzu kommen Übergangsindividuen, an denen offensichtlich mehrere Eltern beteiligt sind, etwa im Be-

©Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschaft; www.tuexenia.de; download unter www.zobodat.at

reich der Gattungen *Rosa* und *Crataegus*. Schließlich ist an die vielen „kritischen Sippen" zu denken, für die wir bei der Exkursion nur zum Teil sachkundige Spezialisten aufbringen konnten, man denke an *Alchemilla vulgaris* agg., *Festuca ovina* agg., *Rubus fruticosus* agg., die Gattung *Hieracium* usw. Die Vielfalt mit der uns die Pflanzenwelt begegnet, läßt die Frage aufkommen, ob Behörden gut beraten sind, wenn sie „Rote Listen" so anwenden, als sei die Schöpfung am 7. Tage endgültig abgeschlossen.

Für die pflanzensoziologisch geführten Gruppen ergab sich die ernüchternde Tatsache, daß die durch die bäuerlichen Aktivitäten geprägten Pflanzengesellschaften heute nur noch durch Zufall erhalten sind. Landwirte, welche ihre Flächen noch herkömmlich bewirtschaften, arbeiten unrentabel, da die Preise für die erzielten Ernten in keinem Verhältnis zu dem eingebrachten Arbeits- und Kapitalaufwand stehen. Landwirte, die, aus welcher Motivation auch immer, ihre Flächen so bewirtschaften, daß sie den „Naturhaushalt als Lebensgrundlage des Menschen langfristig sichern" (Bundesnaturschutzgesetz § 1), bekommen für diese gesellschaftsrelevantge Leistung nicht einmal eine Aufwandsentschädigung, geschweige denn eine angemessene Bezahlung.

Das Vorbereitungs-Team hatte deshalb auch einen Resolutions-Entwurf entwickelt, der die beiden hierfür zuständigen Bundesminister auf diesen Mißstand aufmerksam machen sollte. Den Exkursionsteilnehmern erschien dieser erste Entwurf zu zaghaft. Zahlreiche mündliche und schriftliche Bekundungen führten dazu, daß während der Exkursionen ein völlig neuer Text entwickelt und den Teilnehmern zur Unterschrift vorgelegt wurde. Diese Resolution wurde nach der Tagung an die beiden Hauptadressaten, dem Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und dem Bundesminister für Umwelt und Atomenergie geschickt. Außerdem ging sie an die Presse, den Hessischen Minister für Umwelt und Energie, den Deutschen Naturschutzring, den Oberbürgermeister der Stadt Wetzlar, den Landrat des Lahn-Dill-kreises (die beiden Letzten als Gastgeber für unsere Tagung) und an einige weitere Adressen.

Anschrift des Verfassers:
Wieland Schnedler
Wiesenstraße 2
D-6334 Aßler-Bechlingen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Tuexenia - Mitteilungen der Floristisch-soziologischen Arbeitsgemeinschaft

Jahr/Year: 1987

Band/Volume: NS_7

Autor(en)/Author(s): Schnedler Wieland

Artikel/Article: Bericht über die 36. Tagung der Floristisch-soziologischen Arbeitsgemeinschaft vom 25. bis 29.7.1986 in Wetzlar 515-520